

# Ernte 2002

## – Beeinträchtigung durch starke Regenfälle –

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz ernteten trotz der teilweise widrigen Witterung dieses Jahr mit voraussichtlich 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) etwa so viel wie im letzten Jahr. Bundesweit ging die Erntemenge dagegen nach dem vorläufigen Ergebnis um 14% zurück. Eine wesentliche Ursache für die negative Entwicklung waren die Schäden aufgrund der Starkniederschläge im Juli und August. Die Regenmengen übertrafen gebietsweise das langjährige Mittel um ein Mehrfaches und führten regional zu Überschwemmungen. Besonders betroffen waren neben Teilen Bayerns der Norden und Osten Deutschlands.

Das Statistische Landesamt hat auf der Grundlage des Gesetzes über Agrarstatistiken für die Ertragsermittlungen landesweit rund 1 100 Ernteberichterstattungen und -berichterstatte – Landwirte und Landfrauen im Haupt- und Nebenerwerb oder anderweitig mit der Landwirtschaft befasste Fachleute – geworben, die ehrenamtlich Ertragsschätzungen vornehmen. Die so genannte Ernte- und Betriebsberichterstattung erfolgt während der Vegetationszeit für die Berichtszweige

- Feldfrüchte und Grünland,
- Gemüse und Erdbeeren,
- Obst und
- Weinmost.

Die Ernteberichterstellerinnen und -berichterstatte beurteilen den Wachstumsstand, den Temperaturverlauf und die Niederschläge. Zusätzlich geben sie Schätzungen für Erträge ab. Die Erntemengen werden anhand der geschätzten Hektarerträge und der jeweiligen Anbaufläche aus den Anbauerhebungen berechnet.

Neben der Ernte- und Betriebsberichterstattung wird für ausgewählte Getreidearten und Kartoffeln zusätzlich eine so genannte Besondere Ernteermittlung (BEE) durchgeführt. Sie sieht Ertragsmessungen bei Winterweizen, Sommer- und Wintergerste, Roggen und Triticale – einer Kreuzung zwischen Weizen und Roggen – vor. Triticale ist dieses Jahr wegen seiner im Vergleich zu Hafer mittlerweile größeren Bedeutung als Futtergetreide an dessen Stelle getreten. Bei den genannten Getreidearten werden landesweit insgesamt 500 Felder ausgewählt und das geerntete Getreide des jeweiligen Schlags vom Landwirt verwogen. Die Auswahl erfolgt nach stichprobenmethodischen Grundsätzen. Bei Kartoffeln werden im Rahmen der Besonderen Ernteermittlung auf 80 Kartoffelschlägen Proberodungen durch Erhebungsbeauftragte vorgenommen.

### Hohe Niederschläge während der Erntezeit

Winterraps konnte im August 2001 bei trockener Witterung problemlos ausgesät werden. Die Anbaufläche nahm infolgedessen nach den vorläufigen Angaben der Bodennutzungshaupterhebung um fast 17% auf 27 700 ha zu. Die sich im September anschließende Wintergerstenaussaat (+9%) musste dann aber regional aufgrund von Niederschlägen, die es nicht mehr zuließen die Böden zu befahren, bis in den Oktober verschoben werden. Ein warmer und milder Oktober

ermöglichte es jedoch auch der spät gesäten Wintergerste, sich gut zu entwickeln.

Die ungünstige Preisentwicklung für Braugerste im letzten Jahr dürfte viele Landwirte veranlasst haben, verstärkt Wintergetreide in die Anbaupläne aufzunehmen. Diese Planungen konnten dann auch aufgrund des Witterungsverlaufs im Herbst 2001 umgesetzt werden. Neben einer deutlichen Ausdehnung des Winterweizenanbaus auf fast 94 000 ha wurde auch mehr Triticale (+20%) und Roggen (+9%) ausgesät.

Der Winter setzte relativ früh ein und war im Dezember und Januar sehr kalt mit zum Teil großen Schneemengen. Ab Ende Januar wurde es milder, so dass im zeitigen Frühjahr die phänologische Entwicklung verbreitet einen Vorsprung von bis zu drei Wochen aufwies. Des Weiteren gab es ergiebige Niederschläge, die wegen der dann eingeschränkten Befahrbarkeit der Böden zu Verzögerungen und Unterbrechungen bei den landwirtschaftlichen Feldarbeiten führten. Starkfröste zum Jahresbeginn schädigten vor allem im Raum Neustadt die Rebstöcke nicht so frosttoleranter Sorten. Auch wurde wegen der vielen Niederschläge und der nur mäßigen Temperaturen die Obstblüte beeinträchtigt.

Eine unbeständige Witterung im Mai und Juni mit überdurchschnittlichen Temperaturen ließ das Getreide rasch abreifen. Die Wintergerstenernte begann in den letzten Junitagen. Sie konnte ebenso wie die Ernte von Winterraps unter überwiegend günstigen Witterungsbedingungen abgeschlossen werden. Die Ernte der übrigen Mähdruschfruchtarten stand ganz im Zeichen der Starkniederschläge, die sich ab Mitte Juli häufig mit Schönwetterperioden abwechselten. Gebietsweise – vor allem in den südlichen Landesteilen – übertrafen die Regenmengen das langjährige Mittel zum Teil um das Doppelte. Wegen der heftigen Niederschläge ging ein Teil des Getreides ins Lager und konnte nur unter erschwerten Bedingungen und mit höheren Feuchtigkeitsgehalten gedroschen werden. Im Gegensatz zu anderen Standorten im Bundesgebiet gab es in Rheinland-Pfalz glücklicherweise nur ganz vereinzelte Totalausfälle und keine großflächigen Überschwemmungen. Der September war im Allgemeinen recht trocken und ermöglichte eine schnelle und einfache Spätkartoffelernte.

### Rund 45% des geernteten Getreides entfallen auf Winterweizen

Das Wettergeschehen hat im abgelaufenen Erntejahr die Ertragsentwicklung wieder deutlich beeinflusst. Mit 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) ernteten die rheinland-pfälzischen Betriebe etwa so viel wie im letzten Jahr. Bei einer geringfügig kleineren Getreideanbaufläche (246 800 ha) belief sich der durchschnittliche Getreideertrag auf gut 57 dt/ha. Der Durchschnittsertrag der Jahre 1996 bis 2001 lag mit 59 dt/ha etwas höher. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz bleibt bundesweit nach dem zweiten vorläufigen Ergebnis der Besonderen Ernteermittlung die Getreideernte mit 39,7 Mill. t deutlich unter den 46,2 Mill. t vom Vorjahr. Der bundesdurch-

## Anbaufläche, Hektarertrag und Erntemenge 1996-2002 nach Fruchtarten

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>
	1 000 ha			dt/ha			1 000 t		
Getreide	255,0	247,6	246,8	58,9	56,8	57,3	1 501	1 408	1 413
Weizen	90,0	84,2	96,2	68,2	71,7	68,4	614	604	658
Winterweizen	86,6	80,2	93,7	68,7	72,5	68,8	594	582	644
Triticale	14,1	13,9	16,7	61,4	60,2	55,0	87	84	92
Roggen	14,7	11,3	12,4	59,3	58,8	60,3 <sup>1)</sup>	87	67	75
Gerste	117,1	121,2	105,8	52,9	48,1	49,1	619	583	520
Wintergerste	35,9	33,8	36,8	58,5	59,4	60,2 <sup>1)</sup>	210	201	221
Sommergerste	81,1	87,4	69,0	50,4	43,7	43,3 <sup>1)</sup>	409	382	299
Hafer	13,9	11,9	10,4	48,4	38,4	38,1 <sup>1)</sup>	67	46	40
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	4,8	7,0	7,4	76,8	77,2	86,2	37	54	65
Kartoffeln	10,0	8,7	9,4	332,8	308,6	325,0	334	268	305
Frühkartoffeln	3,6	3,0	3,4	305,2	284,2	304,5 <sup>1)</sup>	110	84	104
Mittelfrühe und späte Kartoffeln	6,4	5,7	6,0	348,1	321,2	336,7 <sup>1)</sup>	224	184	201
Zuckerrüben	22,0	19,8	22,1	575,4	551,6	606,8	1 294	1 094	1 341
Futtererbsen	3,9	6,3	4,9	38,3	36,3	32,6	15	23	16
Winterraps	24,6	23,7	27,7	30,7	29,1	31,7 <sup>1)</sup>	76	69	88
Silomais	15,1	14,0	15,5	458,7	474,5	456,1	694	666	706

1) Endgütig.

schnittliche Hektarertrag betrug knapp 61 dt/ha und lag damit mehr als 12% unter dem des Vorjahres.

Dass in Rheinland-Pfalz kein Einbruch bei der gesamten Erntemenge feststellbar war, lag an der deutlichen Zunahme der Winterweizenfläche und der höheren Ertragsleistung des Winterweizens gegenüber der von Sommergerste. Der Winterweizenertrag verfehlte allerdings in diesem Jahr mit 69 dt/ha um 5% den Vorjahresertrag, der mit 73 dt/ha den höchsten jemals in Rheinland-Pfalz erzielten Ertrag darstellte. Wegen der deutlich größeren Anbaufläche errechnet sich jedoch immer noch eine um 10% größere Erntemenge (644 000 t).

Flächenmäßig ist Sommergerste nach Weizen die zweite wichtige Getreideart im Land. Sie brachte mit 43 dt/ha einen dem Vorjahr vergleichbaren Ertrag. Er lag damit jedoch erneut unter dem sechsjährigen Durchschnitt (50 dt/ha). Bei einer Anbaufläche von nur noch 69 000 ha wurden knapp 300 000 t geerntet. Eine noch geringere Anbaufläche für Sommergerste wurde letztmalig Mitte der sechziger Jahre ermittelt.

Wintergerste (36 800 ha) und Roggen (12 400 ha) überschritten mit jeweils 60 dt/ha die Vorjahreswerte. Anders als in Rheinland-Pfalz nahm die Anbaufläche bundesweit ab. Die Ausdehnung der Triticalefläche (16 700 ha) in Rheinland-Pfalz entspricht dagegen dem bundesweiten Trend. Ertragsmäßig erreichte Triticale nur 55 dt/ha gegenüber 60 dt/ha im Vorjahr. Hierbei ist aber zu beachten, dass Triticale 2002 erstmals in die Besondere Erntemittlung aufgenommen wurde. Nach den Schätzungen aus der Erntebereichterstattung enttäuschte Hafer (10 400 ha) wie im Vorjahr mit nur 38 dt/ha. Er unterschritt den langjährigen Durchschnittsertrag um etwa ein Fünftel.

Die Erzeugerpreise bewegten sich während der Ernte unter dem Vorjahresniveau. Die weitere Preisentwicklung dürfte sehr stark von den Ernten außerhalb der Europäischen Union abhängen. Für die Europäische

Union selbst wird allgemein ein Anstieg der Erzeugung erwartet. Analytiker prognostizieren für 2002 eine Erhöhung der EU-Getreideernte um rund 7% auf 210 Mill. t. Weltweit erwartet der Internationale Getreiderat nach einer Schätzung, die Anfang Oktober veröffentlicht wurde, einen Rückgang der Getreideerzeugung (ohne Reis) um 2,4% auf 1,43 Mrd. t.<sup>1)</sup>

### Getreidequalität sehr heterogen

Beim Weizen und Roggen, die als Brotgetreide in der menschlichen Ernährung eine große Rolle spielen, werden von der Bundesanstalt für Getreide-, Kartoffel- und Fettforschung Proben aus der Besonderen Erntemittlung auf bestimmte Qualitätsparameter untersucht. Die Ergebnisse spiegeln dieses Jahr ganz deutlich die bundesweit sehr heterogenen Witterungsbedingungen wider. So sind insbesondere in den Gebieten mit starken Regenfällen viele Weizen- und Roggenpartien nur noch als Futtergetreide verwendbar. Da insbesondere auch in diesen Gebieten ein Teil des Getreides ins Lager ging, liegt der Auswuchsanteil höher als im Vorjahr.

Da Rheinland-Pfalz von den Unwettern weitgehend verschont geblieben ist, erfüllen hier zu Lande die meisten Winterweizen- und Roggenpartien die Qualitätsstandards. Ein schnelles und einfaches Verfahren zur Beurteilung der Qualität ist die so genannte Fallzahlmethode. Winterweizen sollte dabei mindestens eine Fallzahl von 220 Sekunden und Roggen von über 120 Sekunden erreichen. Nach vorläufigen Auswertungen kamen 91% der untersuchten Winterweizenproben und 86% der Roggenproben auf Fallzahlen von 220 bzw. 120 Sekunden und mehr. Bundesweit betrug die vergleichbaren Anteile 63 bzw. 45%. Die Proteingehalte des Winterweizens lagen leicht über dem Vorjahrswert. Auch die Braugerste erfüllte im Allgemeinen mit hohen Vollkornanteilen und geringen Eiweißwerten die Anforderungen der Mälzereien.

Obwohl eine Viehzahl von Getreidesorten zur Verfügung steht, bevorzugen die Landwirte davon nur wenige. Bei Weizen waren in Rheinland-Pfalz jeweils mehr

1) AGRA-EUROPE vom 7. Oktober 2002, S. 4 in „Markt und Meinung“.

als 10% der in die Besondere Erntermittlung einbezogenen Felder mit den B-Sorten Drifter und Ritmo oder der EU-Sorte Complet bestellt worden.<sup>2)</sup>

Das Spektrum der Roggensorten hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. So haben insbesondere die hinsichtlich des Ertragspotenzials wesentlich stärkeren Hybridsorten deutlich an Bedeutung gewonnen. Inzwischen gehören drei von vier Roggenproben einer Hybridsorte an. Mehr als die Hälfte der Roggenproben entfielen auf die Sorten Avanti und Picasso. Scarlett war die bevorzugte Sommergerstensorte. Sie nahm fast drei Viertel der Fläche ein. Die überwiegend ausgesäten Wintergerstensorten waren Duett (27%) und Tiffany (17%).

### Winterraps wieder deutlich ausgedehnt

Im Rahmen der Agenda 2000 war beschlossen worden, die Ausgleichszahlungen für Ölsaaten sukzessive bis zum Erntejahr 2002 zu verringern und an die von Getreide anzupassen. Befürchtungen, dass hierdurch der Ölsaatenanbau eingeschränkt wird, haben sich nicht bewahrheitet.

Nach der Einschränkung des Ölfruchtanbaus zur letztjährigen Ernte stieg der Flächenumfang dieses Jahr in Rheinland-Pfalz wieder auf 29 800 ha. Die Zunahme ging fast ausschließlich auf das Konto von Winterraps (27 700 ha). Der Winterraps-ertrag wurde auf 32 dt/ha geschätzt und lag damit um gut 3% über dem Mittel der letzten sechs Jahre sowie rund 9% über dem Vorjahresertrag.

In Deutschland erreichte die Anbaufläche für Ölfrüchte, die überwiegend auf Winterraps entfiel, mit gut 1,3 Mill. ha ihren bisher größten Umfang (+12%). Die Winterrapsfläche stieg sogar um 14%. Der Winterraps-ertrag lag bundesweit bei 31 dt/ha und damit anders als in Rheinland-Pfalz erheblich unter dem hohen Vorjahresergebnis (37 dt/ha). Die Ölgehalte erreichten mindestens den Durchschnitt der letzten Jahre; regional waren sie sogar überdurchschnittlich. Der Ölsaatenanbau und die Ölsaatenproduktion in der EU lagen etwa in Höhe des Vorjahres.

<sup>2)</sup> Die Einteilung der Weizensorten in eine der Qualitätsgruppen E, A, B und C erfolgt unter anderem nach dem Proteingehalt. Zusätzlich wird noch die Gruppe EU geführt. Sie umfasst alle Sorten, die nicht in Deutschland einer Sortenprüfung unterzogen wurden, aber aufgrund einer Zulassung in einem Mitgliedstaat der EU auch in Deutschland angebaut werden dürfen. Die Sorten mit den höchsten Proteingehalten finden sich in der Qualitätsgruppe E.

Der Anbau von Hülsenfrüchten, der im letzten Jahr aufgrund des Fütterungsverbot für Tiermehle deutlich ausgedehnt worden war, ging in Rheinland-Pfalz um über ein Fünftel auf 5 200 ha zurück. Die wichtigste Hülsenfrucht waren nach wie vor Futtererbsen (4 900 ha). Der Ertrag verfehlte mit 33 dt/ha allerdings deutlich den langjährigen Durchschnitt.

### Kartoffelerzeugung wieder gestiegen

Nachdem im letzten Jahr die kleinste jemals in Rheinland-Pfalz geerntete Kartoffelmenge eingebracht wurde, stieg die Erntemenge dieses Jahr wieder deutlich an, und zwar auf rund 305 000 t (+14%). Das sind immer noch 9% weniger als im Mittel der Jahre 1996 bis 2001. Die Kartoffeln litten dieses Jahr unter den außergewöhnlichen Wetterbedingungen. Insbesondere die starken Regenfälle im Juli und August führten regional zu Verlusten. Die Ernte der Spätkartoffel konnte im September allerdings unter günstigen Rodebedingungen abgeschlossen werden.

Einen führenden Platz in Deutschland nimmt Rheinland-Pfalz beim Frühkartoffelanbau ein. Die aktuelle Anbaufläche stieg um 15% auf rund 3 400 ha. Der Ertrag lag mit knapp 305 dt/ha nur geringfügig unter dem sechsjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge betrug 104 000 t. Mittelfrühe und späte Sorten wuchsen auf einer Fläche von knapp 6 000 ha. Bei einem Ertrag von 337 dt/ha, fast 5% mehr als im letzten Jahr, ergab sich ein Aufkommen von 201 000 t.

Bundesweit wird die Kartoffelernte voraussichtlich rund 11 Mill. t umfassen. Das langjährige Mittel (12,1 Mill. t) dürfte um 9% unterschritten werden. Die Hektarerträge erreichen mit 386 dt/ha nicht das langjährige Mittel (395 dt/ha). Die mittelfrühen und späten Kartoffeln weisen im Allgemeinen eine gute Qualität auf. Wegen der lang anhaltenden Niederschläge besteht jedoch die Gefahr der Fäulnis, so dass die Lagerfähigkeit beeinträchtigt sein kann.

Die Zuckerrübenfläche wurde wieder leicht ausgeweitet. Nach den vorläufigen Ergebnissen beträgt die rheinland-pfälzische Fläche dieses Jahr rund 22 100 ha. Der Ertrag wird auf 607 dt/ha geschätzt; das sind mehr als 30 dt/ha über dem durchschnittlichen Hektarertrag der letzten sechs Jahre.

Auch wenn die Viehhaltung rückläufig ist, wird nach wie vor ein beachtlicher Teil des Ackerlandes für die Erzeugung von Grundfutter genutzt. Die flächenmäßig wichtigste Fruchtart ist Silomais (15 500 ha), dessen Er-

Anbauflächen, Baumerträge und Erntemengen im Marktobstbau 1996-2002 nach ausgewählten Obstarten

Obstart	2002		Baumertrag			Erntemenge		
	Anbaufläche	Bäume	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002
	ha	Anzahl	kg/Baum			dt		
Äpfel	1 823	3 158 365	17,7	14,6	14,1 <sup>P</sup>	528 948	450 227	445 329 <sup>P</sup>
Birnen	256	307 866	15,7	13,2	13,1 <sup>P</sup>	42 850	37 892	40 330 <sup>P</sup>
Süßkirschen	416	144 753	18,6	14,9	19,8	16 352	28 695	17 642
Sauerkirschen	1 133	533 650	15,6	10,7	16,1	93 291	85 725	89 760
Pflaumen und Zwetschen	984	468 367	19,3	14,5	18,6 <sup>P</sup>	76 506	87 116	76 763 <sup>P</sup>

## Anbauflächen, Hektarerträge und Erntemengen ausgewählter Gemüsearten auf dem Freiland 1996-2002

Gemüseart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002
	ha			dt/ha			dt		
Möhren	1 709	1 804	1 454	390,1	413,7	422,0 <sup>P</sup>	666 726	746 254	613 479 <sup>P</sup>
Radies	1 757	1 883	2 312	307,0	300,7	311,5	539 366	566 221	720 244
Blumenkohl	1 229	1 160	1 161	304,7	298,9	288,2 <sup>P</sup>	374 480	346 645	334 543 <sup>P</sup>
Speisezwiebeln <sup>1)</sup>	882	902	867	465,1	418,5	500,1	409 990	377 608	433 597
Kopfsalat	916	778	867	265,0	275,8	273,4	242 712	214 541	236 930
Spinat	505	632	611	191,1	184,8	191,3 <sup>P</sup>	96 539	116 694	116 848 <sup>P</sup>
Spargel im Ertrag	581	615	648	36,7	36,0	36,6	21 343	22 134	23 711
Brokkoli	397	453	351	243,1	245,9	238,0 <sup>P</sup>	96 541	111 336	83 619 <sup>P</sup>
Rettich	390	400	493	298,5	316,9	333,3	116 487	126 671	164 274
Kohlrabi	324	303	325	294,9	298,2	294,3 <sup>P</sup>	95 556	90 220	95 687 <sup>P</sup>
Porree (Lauch)	271	273	242	302,2	308,8	343,5 <sup>P</sup>	81 886	84 420	83 058 <sup>P</sup>
Chinakohl	195	192	184	405,1	417,6	396,1 <sup>P</sup>	79 019	80 292	72 783 <sup>P</sup>
Rhabarber	159	176	185	275,9	278,8	255,0	44 010	48 949	47 170
Knollensellerie	160	199	191	365,6	393,6	395,0 <sup>P</sup>	58 393	78 437	75 457 <sup>P</sup>

1) Seit 1996 nur Trockenzwiebeln und Schalotten, ohne Bundzwiebeln.

trag dieses Jahr auf 456 dt/ha geschätzt wird. In den Höhenlagen werden vor allem Klee und Klee-Grasgemische bzw. Feldgras angebaut. Die Erträge liegen etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Die Ertragsschätzungen für Wiesen und Mähweiden erreichen die Vorjahreswerte.

### Erneut kleine Obsternte

Die Obsternte im Marktobstbau fällt wie im Vorjahr nicht sehr groß aus. Eine wesentliche Ursache hierfür war die nasskalte Witterung im Frühjahr. So stufen die Berichtersteller im Mai den Verlauf der Blüte und den Fruchtansatz als sehr schlecht ein. Ebenso ließ der Insektenflug zu wünschen übrig. Die Beurteilungen der Ernterberichtersteller für Obst lagen zum Teil deutlich unter den langjährigen Durchschnitten.

2002 fand wieder eine Baumobsterhebung statt. Die Erhebung wird nur alle fünf Jahre durchgeführt, so dass bei der Ernteberechnung für fünf Jahre die Baumzahlen und Anbauflächen beibehalten werden müssen. Für das aktuelle Jahr wurden die Daten der Baumobsterhebung 2002 verwendet, während die Vorjahresergebnisse noch auf den Baumzahlen der Erhebung von 1997 basierten. Dies ist bei Vergleichen mit den Vorjahresergebnissen zu berücksichtigen. Zwischen 1997 und 2002 stieg die Zahl der Bäume von 4 Mill. auf 4,7 Mill., während die Anbaufläche von 5 500 ha auf 4 900 ha zurückging.

Äpfel für den Markt werden zurzeit auf 1 800 ha Fläche erzeugt. Wegen der geringen Wirtschaftlichkeit wurden viele Sauerkirschenanlagen gerodet. Sie wachsen nur noch auf 1 100 ha. Verstärkt angepflanzt wurden zwischen 1997 und 2002 Pflaumen und Zwetschen (980 ha), Süßkirschen (420 ha) sowie Mirabellen und Renekloden (160 ha). Änderungen gab es auch im Sortenspektrum der Äpfel. Leitsorten sind heute Jonagold, Elstar, Braeburn und Gala. Auf sie entfällt fast die Hälfte der Anbaufläche. Rückläufig sind dagegen Golden Delicious, Boskoop, Cox Orange, Melrose oder Gloster.

Während die Steinobsternte besser als im letzten Jahr ist, dürfte die Apfel- und Birnenernte allenfalls das unterdurchschnittliche Vorjahresniveau erreichen. Die Baumerträge für Sauerkirschen (15,9 kg/Baum) und Süßkirschen (19,6 kg/Baum) entsprachen in etwa dem

mehrjährigen Durchschnitt. Aufgrund der aktuellen Daten errechnet sich eine Erntemenge für Kirschen im Marktobstbau von gut 113 000 dt. Unter Verwendung der Zahl der Bäume von 1997 wären es gut 5% weniger gewesen. Bei Pflaumen und Zwetschen lag der Ertrag mit 18,6 kg pro Baum deutlich höher als im letzten Jahr. Die Mengensteigerung aufgrund der Zunahme der Baumzahlen beläuft sich auf fast 14%. Die Baumerträge für Äpfel und Birnen werden nach den Schätzungen von Ende August mit 14 bzw. 13 kg/Baum das Vorjahresniveau erreichen. Die Erntemenge für Äpfel wird auf 445 000 dt geschätzt und damit ähnlich hoch ausfallen wie 2001. Knapp 3% dieser Menge beruhen auf der Zunahme der Zahl der Bäume. Bei den Birnen (40 000 dt) betragen die Mengeneffekte wegen der neuen Baumzahlen 7%.

### Weiter ungebremstes Wachstum beim Gemüse

Die aktuellen Ergebnisse der repräsentativen Gemüseanbauerhebung 2002 zeigen eine weitere Zunahme des Gemüseanbaus in Rheinland-Pfalz. So wurde in den vergangenen fünf Jahren die Anbaufläche im Freiland, die überwiegend in der pfälzischen Rheinebene liegt, um gut 20% ausgedehnt. Sie beträgt mittlerweile fast 14 100 ha. Die flächenmäßig bedeutendsten Gemüsearten sind Radieschen (2 300 ha), Möhren (1 500 ha), Blumenkohl (1 200 ha), Kopfsalat und die als Trockenzwiebeln angebauten Speisezwiebeln (je 900 ha). Bundzwiebeln werden zudem auf 830 ha (+15%) angebaut und haben damit den Spargel überholt.

Radieschen werden im Landesdurchschnitt mit knapp 312 dt/ha voraussichtlich etwas mehr an Ertrag als im langjährigen Durchschnitt bringen. Da die Anbaufläche deutlich zunahm, dürfte dieses Jahr eine Rekorderntemenge von 720 000 dt anfallen. Die ebenso noch vorläufigen Hektarerträge der Möhren lassen auf einen leicht über dem Vorjahr liegenden Ertrag schließen, wobei allerdings wegen der geringeren Anbaufläche die Erntemenge kleiner sein wird (613 000 dt). Blumenkohl, der unter pilzlichem Befall litt, erreicht voraussichtlich nur 288 dt/ha; das ist deutlich weniger als das langjährige Mittel (305 dt/ha). Bei den Speisezwiebeln (Trockenzwiebeln) liegen die Ertragsschätzungen

Ertragsreblfläche, Hektarertrag und Erntemenge für Weinmost 1996-2002 nach Anbaugebieten

Anbaugebiet	Ertragsreblfläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>
	1 000 ha			hl/ha			1 000 hl		
Rheinland-Pfalz	64,9	62,7	61,9	105,0	95,0	107,1	6 812	5 959	6 634
Ahr	0,5	0,5	0,5	87,7	80,9	90,7	44	41	45
Mittelrhein	0,6	0,5	0,5	80,4	64,4	81,8	47	32	39
Mosel-Saar-Ruwer	11,6	10,1	9,6	111,9	89,5	106,4	1 299	901	1 016
Nahe	4,4	4,2	4,1	88,0	73,8	98,3	389	312	404
Rheinhessen	25,3	25,2	25,0	102,2	95,4	107,4	2 583	2 402	2 682
Pfalz	22,5	22,2	22,3	108,9	102,1	109,8	2 450	2 272	2 447

mit 500 dt/ha über dem Vorjahr und dem mehrjährigen Durchschnitt. Es wäre demnach eine Erntemenge von 434 000 dt zu erwarten. Der Spargelertrag lag im langjährigen Mittel.

**Mengenmäßig moderate, aber qualitativ gute Weinernte zu erwarten**

Für 2002 steht ein qualitativ guter Jahrgang an. Besonders an Riesling und Burgundersorten werden hohe Erwartungen geknüpft. Eine voraussichtliche Erntemenge von 6,6 Mill. hl wurde Anfang Oktober geschätzt, das entspricht dem zehnjährigen Durchschnitt. Rund 1,6 Mill. hl entfallen davon auf Rotmost. Im Vorjahr wurden knapp 6 Mill. hl in Rheinland-Pfalz geerntet. Endgültigen Aufschluss über die Erntemenge wird erst die Auswertung der Traubenerntemeldungen Ende Januar bringen.

Der Vegetationsverlauf wirkte sich günstig auf die Ernterwartungen aus, auch wenn in einigen südlichen Landesteilen im Winter Fröste zu Schäden an Holz, Knospen und Laub führten. Die sommerlichen Temperaturen im Mai ermöglichten dann aber eine frühe Blüte und somit eine lange Reifezeit. Größere Probleme bereiteten im regenreichen Juli Pilzkrankheiten. Die Ernterberichterstatterinnen und Ernterberichterstatter meldeten vor allem einen starken Befall mit Peronospora und Oidium. Schädlinge verschonten dagegen weitgehend die Weinreben. Abgesehen von wenigen lokal begrenzten Unwettern und Hagelschlägen kam es auch zu keinen größeren witterungsbedingten Ausfällen.

Deutschlandweit dürfte die Erntemenge nach den jüngsten Schätzungen mit etwa 10 Mill. hl dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. Nach einer Schätzung des Deutschen Weinbauverbandes Anfang Oktober wird die Erntemenge in der EU 160 Mill. hl erreichen und damit unter derjenigen des Vorjahres liegen.<sup>3)</sup>

3) AGRA-EUROPE vom 7. Oktober 2002, S. 4 in „Markt und Meinung“.

Diplom-Agraringenieur Jörg Breitenfeld